

NONVALEUR

Nachrichten | News



DIGITALE ZEITSCHRIFT
ISSN | 2196-0291
3. JAHRGANG | 2015
HRSG. | ULRICH W. HANKE



Hier ist für jeden Sammler etwas dabei

AUSSERDEM

► Macht Wolfenbüttel
jetzt Schluss mit dem
Versandhandel?

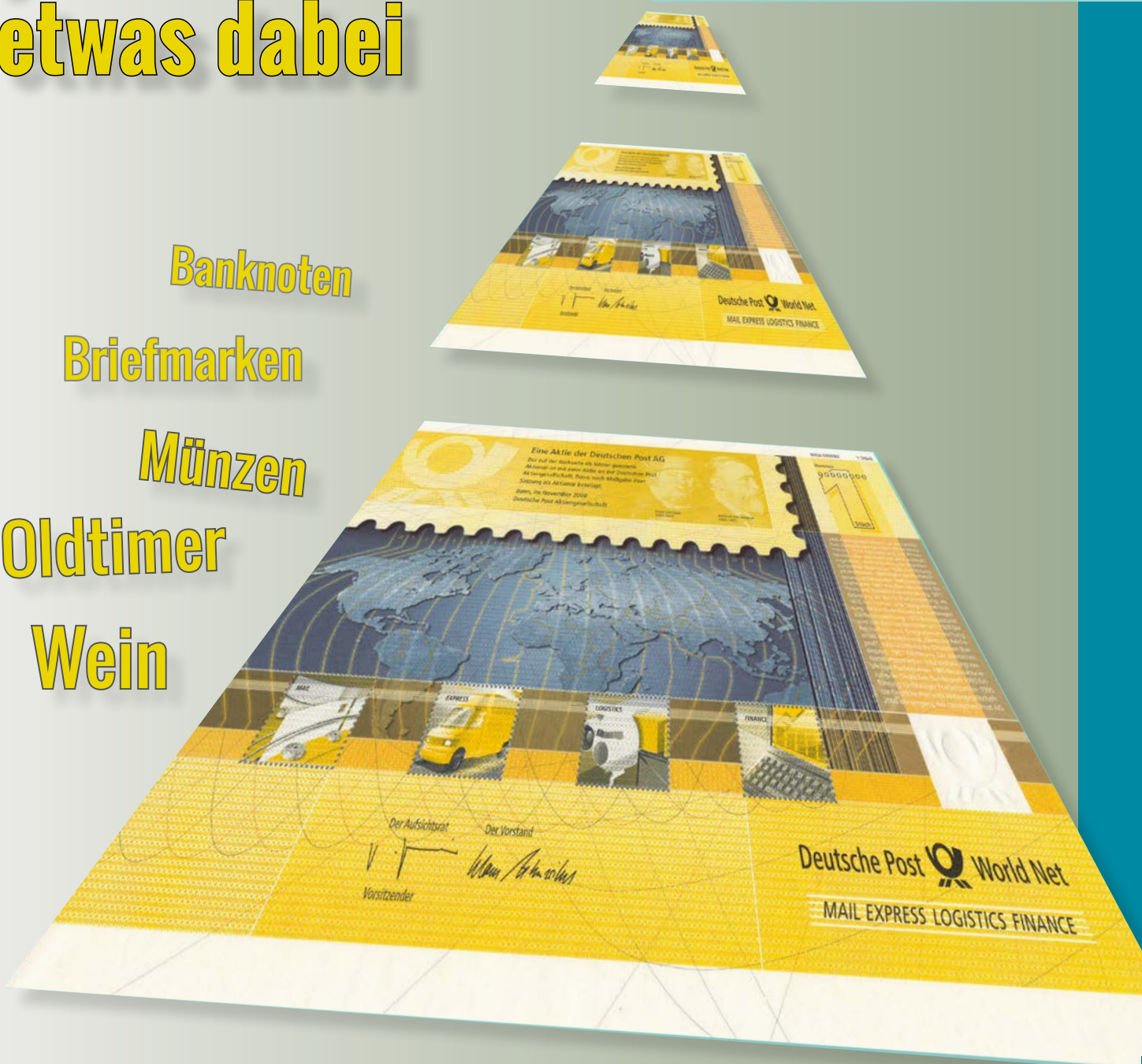
Banknoten

Briefmarken

Münzen

Oldtimer

Wein



BOND & SHARE CERTIFICATE AUCTIONS AT SPINK

SALES HELD THROUGHOUT THE YEAR AROUND THE WORLD



LONDON



NEW YORK



HONG KONG



LUGANO

We are keen to accept consignments now for any location so please contact one of our Specialists:

MIKE VEISSID | Spink London | Tel: +44 (0)20 7563 4075 | Email: mveissid@spink.com

STEVE GOLDSMITH | Spink USA | Tel: +1 212 262 8400 | Email: sgoldsmith@spink.com

KELVIN CHEUNG | Spink China | Tel: +852 25 300 100 | Email: kcheung@spink.com

PETER CHRISTEN | Spink Switzerland | Tel: +41 91 911 62 09 | Email: pchristen@spink.com

SPINK LONDON

69 Southampton Row
Bloomsbury
London
WC1B 4ET
mveissid@spink.com
Tel: +44 (0)20 7563 4075
Fax: +44 (0)20 7563 4066

SPINK USA

145 W. 57th St.
18th Floor
New York, NY
10019
usa@spink.com
Tel: +1 212 262 8400
Fax: +1 212 262 8484

SPINK CHINA

4/F and 5/F
Hua Fu Commercial Building
111 Queen's Road West
Hong Kong
china@spink.com
Tel: +852 25 300 100
Fax: +852 25 266 128

SPINK SWITZERLAND

Via Motta, 44
6900
Lugano
switzerland@spink.com
Tel: +41 91 911 62 00
Fax: +41 91 922 20 52

Äon – (k)ein Begriff für die Ewigkeit

TEXT: DENISE RISSE

Vor 15 Jahren, am 14. Februar 2000 stimmen die Aktionäre von **Viag** der Fusion mit **Veba** zu. Damit war der Weg frei für die Gründung des Energiekonzerns E.On. Wie kam der Name eigentlich zustande?



Der griechische Begriff Äon oder Aion kommt aus der Antike und bezeichnet die Ewigkeit. Englisch heißt er eon. Natürlich steht das E von **E.On** auch für Elektrizität und das On für An. Für die Ewigkeit scheint E.On aber im Zuge der Energiewende nicht gemacht zu sein, so kündigte der Energiekonzern Ende November vergangenen Jahres an, künftig auf fossile Energien verzichten zu wollen. Das Unternehmen will die mit fossilen Energien und Kernenergie beschäftigten Geschäftsfelder in ein neues Unternehmen abspalten. Kritiker befürchten eine Art Bad Energiekonzern wie eine Bad Bank. Der Mischkonzern **Veba**, ursprünglich Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks AG, entstand 1929 durch die Zusammenfassung einiger Bergwerksunternehmen des Preußischen Staates. Die **Viag**, ursprünglich Vereinigte Industrieunternehmungen AG, wurde 1923 als Dachgesellschaft für bisher direkt gehaltene, industrielle Beteiligungen des Deutschen Reiches gegründet. Mit der Fusion beider Konzerne am 27. September 2000 brachte Veba **PreussenElektra**, **Veba Oel** und **Degussa-Hüls** ein. Verkauft wurde unter anderem **Stinnes**. Die Viag-Tochter **SKW Trostberg** wurde mit Degussa-Hüls zur neuen Degussa verschmolzen (heute Evonik).

Specimen eines ADR von E.On
16. August 2006

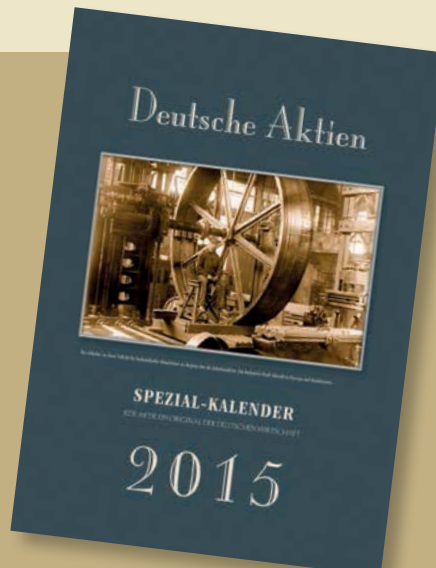


FOTO: H. KLOPHAUS

Aktienkalender 2015: „Der Klassiker“

Der Kalender enthält 12 Original-Wertpapiere

Januar	Bergbau-AG Lothringen, 1934, 100 RM
Februar	Schlesische Landschaft, 1920er, 20 Zt. Roggen
März	Rheinische AG für Braunk., 1929, 300 RM
April	Bergbau-AG Ewald-König Ludwig, 1935
Mai	Wegelin & Hübner, 1936, 100 RM
Juni	Wasserwerk für das nördliche westfälische K.
Juli	Ilse Bergbau-AG, 1942, 100 RM
August	Berliner Maschinenbau-AG, 1932, 100 RM
September	Berliner Paketfahrt-, Spedition- und Lagerh.
Oktober	Chemische Fabrik von Heyden, 1929, 100 RM
November	Deutsche Gold- und Silber-Sch., 1928, 100 RM
Dezember	Kammgarnspinnerei zu Leipzig, 1924, 100 GM



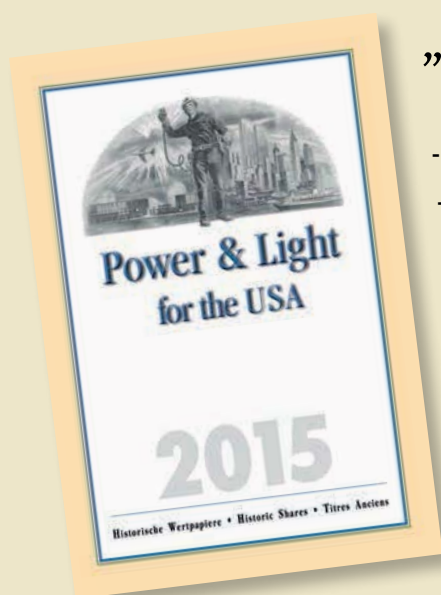
Bis 30.11. nur 49 €

Best-Nr. K029 (bis 30.11.): 49 €

Best-Nr. K030 (ab 01.12.): 59 €

Alle Kalender mit Original-Aktien zum Herausnehmen!

„Der Internationale“



- 6 Original-Aktien aus dem Bereich Energieversorgung
- Alle Papiere zum Entnehmen
- Dreisprachig: Deutsch, Englisch, Französisch
- Auf hochwertigem Papier
- Versandfertig in weißem Schuber
- Auf Wunsch übernehmen wir für Geschäftskunden die Versandabwicklung.

Best-Nr. K031: 44,95 €

Bestellen Sie jetzt Ihren Aktienkalender 2015

HWP H AG
Matthias Schmitt
Ingelsberg 17 b
85604 Zorneding
Deutschland

Tel.: +49 - (0) 81 06 - 24 61 86
Fax: +49 - (0) 81 06 - 24 61 88
E-Mail: auktion@hwph.de

Sparen Sie Versandkosten!
Ab 150 € Bestellwert liefern wir versandkostenfrei, darunter berechnen wir nur 5 €!

www.hwph.de

22. Heft | Ausgabe 2/2015

NONVALEUR NACHRICHTEN | NEWS



3 AUFTAKT/NONVALEUR DES MONATS 15 Jahre E.On

6 EDITORIAL Ulrich W. Hanke: Deutsche Aktienmuffel

7 IN KÜRZE

- 7 TAUSEND GESICHTER** Attraktive und weniger attraktive Lufthansa-Papiere
- 8 INTERAKTIV** Berliner Wertpapiersammler beim Börsentag in Dresden
- 9 AG FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE** Versandhandel vor dem Aus?
- 10 NEWS** Ilie Floasiu aus Hermannstadt | Spendenaktion aus Mannheim
- 11 ZEITREISE** Was im Februar in der Vergangenheit geschah

13 TITEL

Historische Wertpapiere, die auch andere Sammler anziehend finden könnten und Sammelgegenstände mit Aktienmotiv

17 MARKT & UNTERNEHMEN

- 17 AMERICAN VIGNETTES** Die späte Karriere des Ely Callaway
- 19 AMERICAN VIGNETTES II** Im Namen von Alexander Bell

20 PREISE & AUKTIONEN

- 20 LUGANO** Spink: Januar-Auktion mit Frankenschöck

21 GELD & MEHR

- 21 SERIENSCHNEIDER DER NEUEN GENERATION** Teil 10 – Mini-Euros

22 VORSCHAU & RÜCKSCHAU

Termine | Frühere Ausgabe

6 IMPRESSUM

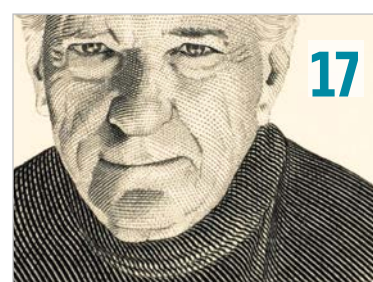
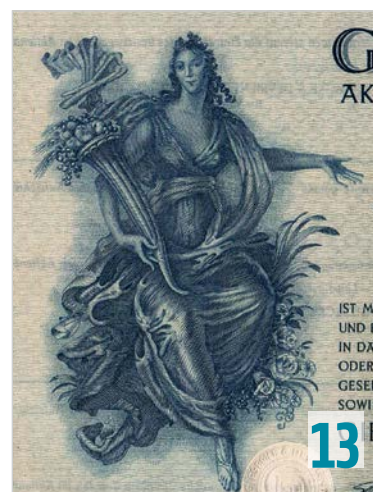


FOTO: K. MANN, RED, G. ZETZMANN

IMPRESSUM

NONVALEUR Nachrichten | News

Ihr kostenloses Magazin zu Historischen Wertpapieren und Finanzgeschichte

ISSN: 2196-0291

Herausgeber:

Ulrich W. Hanke (V. i. S. d. P.),
im Selbstverlag,
Schönbornstr. 78,
D-63456 Hanau

Postanschrift:

NONVALEUR Nachrichten | News
Postfach 70 01 80
D-63426 Hanau

Telefon: +49 (0) 61 81-6 10 71 65

E-Mail: info@nonvaleur-nachrichten.de

Web: www.nonvaleur-nachrichten.de

Wiki: <http://wiki.nonvaleur-nachrichten.de>

Facebook: www.facebook.com/NonvaleurNews

Autoren dieser Ausgabe:

Ulrich W. Hanke, Klaus Mann, Denise Risse,
Hellmar Christian Wester, Georg Zetzmann

Lektorat: Dietlind Hanke

Scans: Hans-Jürgen Hanke

Erscheinungsweise: NONVALEUR Nachrichten | News erscheint elfmal im Jahr, jeweils am zweiten Freitag im Monat mit Ausnahme im Juli (ohne Rechtsanspruch).

Anzeigen: Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 6 vom 15. Oktober 2014.

Rechtliche Hinweise:

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und andere Unterlagen übernehmen wir keine Haftung. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte liegen uneingeschränkt bei Ulrich W. Hanke. Alle Angaben sind nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert, für etwaige Fehler und dadurch möglicherweise entstandenen Schaden übernehmen wir keine Haftung. Alle Angaben dienen nur der Information und sind keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung von Wertpapieren. Für Inhalte externer, verlinkter Seiten sind deren Urheber verantwortlich. Die Redaktion behält sich ferner das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen, oder auch gar nicht zu veröffentlichen. Es gelten zudem die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (siehe: www.nonvaleur-nachrichten.de/impresum).

© 2012–15 Ulrich W. Hanke, Hanau
für sämtliche Inhalte

NONVALEUR Nachrichten | News®
ist eine eingetragene Marke



NONVALEUR
Nachrichten | News

FOTO: RED

Aktienmuffel, wohin man schaut in Deutschland

TEXT: ULRICH W. HANKE

Als Herausgeber dieser Zeitschrift, aber auch noch einer weiteren zum aktuellen Börsengeschehen, liegt mir die Aktienkultur besonders am Herzen. Jetzt sorgt eine Meldung des Deutschen Aktieninstituts vom gestrigen Donnerstag nicht unbedingt für Herzschmerz, aber schon für einen tiefen Seufzer. Im vergangenen Jahr hat sich die ohnehin niedrige Zahl der der Aktienbesitzer nochmals um eine halbe Million verringert. Nur 8,4 Millionen Anleger oder 13,1 Prozent der deutschen Bevölkerung sind am Aktienmarkt über Direktinvestments oder Fonds engagiert. Die Deutschen sind Aktienmuffel und werden es im Alter zu spüren bekommen, wenn sie dauerhaft auf die wahrscheinlich renditestärkste Anlage der vergangenen und kommenden Jahrzehnte verzichtet.

In meiner Funktion als Chefredakteur des Anlegermagazins boersianer.info war ich gerade erst bei der Vorstellung einer gemeinsamen Initiative vier großer Direktbanken an der Frankfurter Börse. Aktion pro Aktie nennt sich die Initiative, die eine bessere Aktienkultur etablieren will. Ob der Zeitpunkt für eine solche Aktion bei einem Dax-Höchststand der richtig ist, habe ich schon im Editorial in boersianer.info infrage gestellt. Aber immerhin tut sich was. Was jedoch aus Sicht der Scripophilie an dem Pressetermin zur Präsentation der Aktion pro Aktie viel interessanter war, einige Direktbanker überlegten doch glatt, ob man den Aktienmuffel mit alten effektiven Stücke die Materie näher bringen könnten. Das ergab sich nämlich beim Gespräch nach dem Pressetermin.

Wenn ich einen Tipp abgeben dürfte, würde ich darauf wetten, dass man in Wolfenbüttel bei der AG für Historische Wertpapiere der Versandhandel eingestellt wird und ein paar Köpfe rollen werden, ja müssen. Näheres dazu gibt es wohl aber erst im Mai oder danach (siehe Seite 9). Vielleicht wären die Aktienmuffel und potenziellen Neukunden der Direktbanken die richtigen Adressaten für die Massenbestände aus den Wolfenbüttler Lagerhallen. Meine jüngsten Erfahrungen von Börsentag bestätigen zumindest, das generelle Interesse an (alten) Aktien ist vorhanden (siehe auch Seite 8).

Interesse besteht aber nicht an RM-Stücke von ostpreußischen Farbiken oder schlesischen Unternehmen, sondern an der Beate Uhse AG, Porsche oder Walt Disney. Und unter den langjährigen und erfahrenen Sammlern sind einzig und allein die Raritäten von Interesse. Wenn das am Markt wirklich jeder verinnerlicht hat und auch das dieser mittlerweile transparent ist – und wo er dies noch nicht ist, schnellstens werden muss – dann, ja dann geht es auch wieder steil bergauf mit Nonvaleurs, da bin ich mir sicher. In diesem Sinne, wünsche ich Ihnen eine schöne Auktionssaison, die ja Spink Schweiz schon eröffnet hat (siehe Seite 20) und natürlich viel Erfolg auch an der Börse.

Ihr



Hübsche und weniger hübsche Kraniche

Die **Deutsche Lufthansa** hat in der jüngeren Vergangenheit vor allem durch Streiks für Aufsehen gesorgt. Jetzt warnt der Vorstand in einem Brief an die Belegschaft vor den Folgen des Streiks, dem harten Konkurrenzkampf und vor einem möglichen Verlust. Ein Gewinn für Sammler dagegen sind die alten effektiven Stücke der Lufthansa, insbesondere die dekorativen Teilschuldverschreibungen. Die Aktien der Airline – egal ob Vorzugsaktien oder Stammaktien – oder auch die Optionsscheine sind hingegen recht schlicht gehalten.

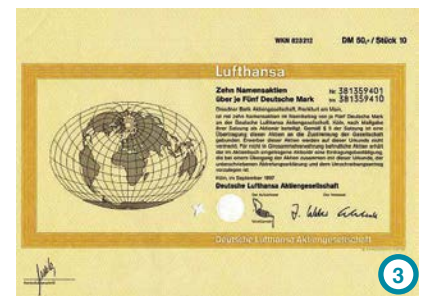
DENISE RISSE



1



2



3



4

TAUSEND GESICHTER „DEUTSCHE LUFTHANSA“

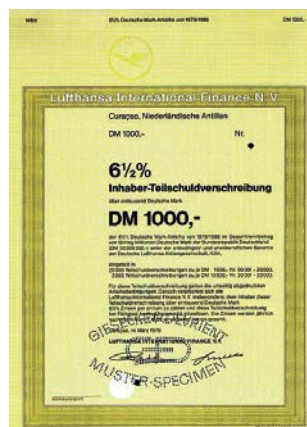
- 1) Teilschuldverschreibung (TSV) 3,625 %, 2005–2010, 100 Euro, 5/2005
- 2) TSV, wie oben, 500 Euro
- 3) Sammel-Namensaktie, 10x5 DM, 9/1997

- 4) Stammaktie, 50 DM, 9/1966
- 5) Vorzugsaktie, 1000 DM, 12/1969
- 6) Optionsschein, 2 Stammaktien, 9/1967 und 1 Stammaktie (rot)
- 7) TSV 6,5 %, 1979–1986, 1000 DM, 3/1979, Specimen (Lufthansa Intern. Finance)
- 8) ADR, 2.6.1986, Specimen

FOTO: DM-AKTIE.DE (3), HWPH, RED (5)



6

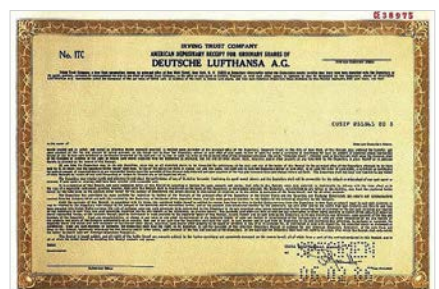


7



5

8



Berliner Wertpapiersammler auf Werbetour

Historische Wertpapiere durften auf dem **Börsentag in Dresden** nicht fehlen, dachten sich zwei Berliner.

Martin Zanke und Hans Zager waren Mitte Januar auf dem Börsentag in Dresden keine unbekannten Gesichter. Einmal mehr präsentierten die beiden Sammler auf der Galerie den Besuchern den ganzen Tag alte effektive Stücke. Sogar das lokale Fernsehen, der MDR, interessierte sich für die Anschauungsobjekte und interviewte Zanke kurz. Rechnet man den Verkaufserlös gegen die Kosten, so sei er froh, wenn am Ende eines solchen Tages eine schwarze Null stehe, so Zanke. Doch darum geht es dem Duo Zanke/Zager ja auch nicht – im Vordergrund stehe die Werbung für ein besonders schönes Hobby. RED



FOTO: U. W. HANKE

Anzeige

Historische Wertpapiere Ankauf - Verkauf - Beratung

 **scripovest**
www.scripovest.de

Sie finden uns in der weltbekannten Stadt
Rothenburg ob der Tauber:

Scripovest AG
Neugasse 32
91541 Rothenburg ob der Tauber

Telefon +49 (0)9861 8738631
Fax +49 (0)9861 8738632
E-Mail malik@scripovest.de

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Volker Malik



Wolfenbüttler Versandhandel vor dem Aus?

TEXT: ULRICH W. HANKE

Das vergangene Jahr war für die börsennotierte AG für Historische Wertpapiere kein besonders gutes. Jetzt steht der Versandhandel zur Disposition. Die Entscheidung im Mai wird wahrscheinlich mit einer generellen Umstrukturierung einhergehen.

Zwei Aussagen im aktuellen Aktionärsbrief der AG für Historische Wertpapiere aus Wolfenbüttel haben es besonders in sich. „Das Normalgeschäft des Versandhandels verzeichnete mit -31,1 Prozent einen Einbruch, der uns zu einem grundsätzlichen Überdenken unseres Geschäftsmodells zwingt“, schreibt der Vorstand an seine Aktionäre und gibt dann noch den folgenden Ausblick: „Auf unserer Strategietagung Anfang Mai wird die Positionierung des Versandhandels unter Berücksichtigung seiner zukünftigen Chancen ohne alle Tabus auf den Prüfstand zu stellen sein.“

Das verwundert allerdings nicht, bietet die AG für Historische Wertpapiere unter der Marke Benecke & Rehse Wertpapierantiquariat doch Nonvaleurs regelmäßig zu Preisen von 50 Euro an, die bei der Onlineplattform Ebay für einen Euro liegen bleiben. Die Käuferschicht, die hier 5.000 Prozent zu teuer kauft, stirbt aber – sprichwörtlich – nach und nach aus. Im Zeitalter von Transparenz und Ebay hat sich denn auch das Geschäftsmodell Versandhandel überlebt. Spannend wird sein, was die AG mit den riesigen Beständen machen wird, die sie nicht zuletzt auch dank des Reichsbankschatzes hat. Einfach die Preise im Versandhandel zu senken, wird nicht ausreichen. Schließlich kann das Unternehmen mit derzeit acht Mitarbeitern nicht mit privaten Ebay-Verkäufern, die keine Steuern zahlen, mithalten. „Wir haben unser Geld mit Barov bereits gemacht“, versichert Vorstand Michael Weingarten jedoch. Nun sei alles denkbar, von „den Versandhandel neu aufstellen bis hin ihn komplett aufzulösen.“ Mehr dazu im Mai. Eine Konsequenz kann Weingarten aber schon jetzt benennen: „In Frankfurt wird es keinen Basar mehr geben.“ Ebay sei der Basar von heute.

Hintergrund: Die börsennotierte AG für Historische Wertpapiere hat im vergangenen Jahr vorläufigen Zahlen zufolge ein Betriebsergebnis von 33.000 Euro erzielt. Geplant waren 52.000 Euro. Ihre Finanzaktivitäten mit Immobilienfonds hat die AG in die CS Realwerte AG ausgegliedert. Die Sparte Versandhandel setzte 674.000 Euro um, was einem bereinigten Rückgang von 31,1 Prozent entspricht. Das Auktionsgeschäft des Marktführers für Historische Wertpapiere verzeichnete einen Umsatz von 463.000 Euro (-2,5 Prozent).

BEISPIELE AUS DEM VERSANDHANDEL VON BENECKE & REHSE

Titel	Beschreibung	Auflage/ Seltenheits- schlüssel	Preis bei Ebay ¹	Preis bei Benecke & Rehse ¹	Unter- schied ¹
Norddeutsche Lederwerke AG	1.000 RM, 3/1914	18.000/R1	1,00 ²	50,00	5.000%
Schlesische Dampfer-Compagnie	300 RM, 7/1928	24.000/R1	1,00 ²	50,00	5.000%
Dörres Scharmann	5 DM, 5/1995	k. A.	1,00 ²	38,00	3.800%
Mannesmannröhren-Werke	1.000 Mark, 6/1922	91.000/R5	4,16	150,00	3.606%
Brauerei Moninger	100 RM, 1/1943	13.000/R2	1,50	50,00	3.333%
Farbenfabriken Bayer AG	50 DM, 6/196	k. A.	2,49	75,00	3.012%
Fried. Krupp AG	50 DM und 1.000 DM, 12/1992	beide R5	5,55	160,00 ³	2.883%
Bremer Vulkan	50 DM, 1/1990	k. A.	1,00	25,00	2.500%
I.G. Farbenindustrie AG i. L.	100 RM, 3/1953	R5	1,00 ²	24,50	2.450%
Pan American World Airways	100 shares, 1970er Jhg.	k. A.	1,00 ²	24,50	2.450%
Gewerkschaft Ilse	Kux, 6/1906	1.000/R8	15,99	225,00	1.407%
Reichsbank	100 RM, 1.1.1925	R2	5,35	49,00	916%

¹exkl. Porto; bei Ebay 1,45–2,50 Euro, bei Benecke & Rehse 5,50 Euro; ²ohne Gebot; ³je 80 Euro; k. A.: keine Angabe; Stand: 10.2.15

Noch mehr Details

TEXT: HELMAR CHRISTIAN WESTER

In Sachen **Ilie Floasiu AG** aus Hermannstadt sind noch mehr Informationen ans Licht gekommen.

Wie alle privaten Unternehmen oder Kapitalgesellschaften in Rumänien, wurde auch die Ilie Floasiu AG am 11. Juni 1948 durch den kommunistisch gewordenen Staat entschädigungslos enteignet. Enteignet wurden auch die Immobilien und sonstige Besitztümer der Familie und die Aktien wurden praktisch von heute auf morgen wertlos. Herr Floasiu hatte zahlreiche Nachkommen, es ist ein offenes Geheimnis, dass darunter auch einige uneheliche Kinder waren. Im Zeitraum 1945 bis 1953 mussten sehr viele wohlhabende und tüchtige Menschen im Osten Europas mit dem Schicksal der entschädigungslosen Enteignungen fertig werden. Der kalte Krieg tobte und die Willkür der neuen Machtelite kannte keine Grenzen. Der US-Kongress griff diese willkürlichen, kommunistisch geprägten Enteignungen in seiner Resolution Nr. 562 im Oktober 1998 auf und forderte von allen totalitären Staaten, unrechtmäßig enteignete Besitztümer an die rechtmäßigen Eigentümer oder deren Rechtsnachfolger zurückzugeben. Ob auch die Nachfahren der Familie Floasiu etwas vom rumänischen Staat zurück erhielten, ist leider nicht bekannt.

Im Sammlermarkt tauchten die ersten Exemplare dieser bekannten rumänischen Handelsgesellschaft im Jahre 2003 auf, als der echte Dachbodenfund aus einer Immobilie, die vormals der Familie Floasiu gehört hatte, verwertet werden sollte. Heute sind in Sammlerkreisen folgende Emissionen beziehungsweise Werte dieser Handelsgesellschaft bekannt (siehe Tabelle). Die von der ausgegebenen Stückzahl seltensten Emissionen sind jene über 50.000 Lei aus 1945 und jene über 400.000 Lei aus 1943.



ALLE BEKANNTEN EMISSIONEN

Aktiengesellschaft	Nominalwert	Ausgabedatum
Ilie Floasiu societate anonimă română de comerț Sibiu	1.000 Lei	13. April 1937
Ilie Floasiu societate anonimă română de comerț Sibiu	1.000 Lei	28. Juli 1945
Ilie Floasiu societate anonimă română de comerț Sibiu	5.000 Lei	13. April 1937
Ilie Floasiu societate anonimă română de comerț Sibiu	5.000 Lei	18. Juni 1943
Ilie Floasiu societate anonimă română de comerț Sibiu	5.000 Lei	28. Juli 1945
Ilie Floasiu societate anonimă română de comerț Sibiu	50.000 Lei	28. Juli 1945
Ilie Floasiu societate anonimă română de comerț Sibiu	100.000 Lei	13. April 1937
Ilie Floasiu societate anonimă română de comerț Sibiu	400.000 Lei	18. Juni 1943
Ilie Floasiu societate anonimă română de comerț Sibiu	500.000 Lei	18. Juni 1943

Quelle: Hellmar Christian Wester

Spendenaktion in Mannheim



Die passende Aktie zur Spendenaktion Sturm-Fahrradwerke Mannheim

FOTO: HWP, RED

Sammler Reinhard Krämer aus Mannheim ist auch Schatzmeister des Vereins MetropolMentoren. In dieser Funktion hat er sich an NONVALEUR Nachrichten gewandt, um für die Aktion „Integration mit Rad und Tat“ zu werben. Krämer: „Seit zehn Jahren sind ehrenamtliche Mentoren in der Justus-von-Liebig-Schule Mannheim im Bereich Vorbereitung Arbeit und Beruf tätig.“ Insbesondere für Schüler ohne deutsche Sprachkenntnisse, Asylbewerber und Zuwanderer seien Zusatzangebote wie Rad-Projekte sehr wichtig. Das Projekt beinhaltet drei Schwerpunkte: Reparatur von Fahrrädern, Mountainbike AG, erlebnispädagogische Rad-Tour im Juni 2015. Spenden sind erbeten via Portal www.betterplace.org/p24672 oder unter dem Stichwort: Rad + Tat an MetropolMentoren e.V., Sparkasse Rhein Neckar Nord, Blz 670 505 05 Kontonr. 38774069. Weitere Infos auch unter: www.metropolment.de. Die dazu passende Aktie (links abgebildet) fehlt Krämer übrigens noch in seiner Sammlung. RED

Februar

Was im Monat **Februar** in der Vergangenheit alles so geschah – von der ersten kommerziellen Käseverwertung in der Schweiz über die Gründung von Petrofina bis hin zur Entstehung von E.On. Unsere Zeitreise für Sie. RED

**Vor 200 Jahren:
3. Februar 1815**

In der Schweiz beginnt die kommerzielle Käseverwertung durch die neu gegründete **genossenschaftliche Dorfkäserei** in Kiesen.



**Vor 100 Jahren:
20. Februar 1915**

Die **Panama-Pacific Exposition** anlässlich der Fertigstellung des Panamakanals ein Jahr zuvor, wird in San Francisco eröffnet.

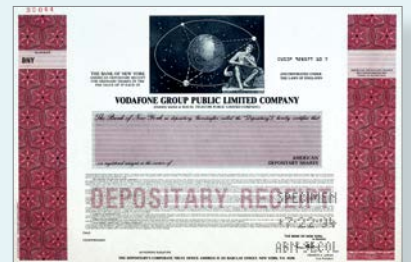


**Vor 95 Jahren:
25. Februar 1920**

Investoren aus Antwerpen gründen die belgische Erdölgesellschaft **Petrofina** (heute Teil von Total).

**Vor 145 Jahren:
26. Februar 1870**

Hanseatische Kaufleute und Bankiers gründen in Hamburg die **Commerz- und Disconto-Bank**, die heutige **Commerzbank**.



**Vor 15 Jahren:
4. Februar 2000**

Nach monatelanger Übernahme-schlacht stimmt der Aufsichtsrat der **Mannesmann AG** der Übernahme durch die **Vodafone Group** zu.

**Vor 80 Jahren:
21. Februar 1935**

Der Parfümeur Armand Petitjean gründet in Paris das Unternehmen **Lancôme**. Die Luxusmarke wird 1964 an **L'Oréal** verkauft.

**Vor 15 Jahren:
21. Februar 2000**

Die erste Ausgabe der **Financial Times Deutschland (FTD)**, Schwesterblatt der Financial Times, erscheint. 2012 kommt das Aus.

**Vor 15 Jahren:
14. Februar 2000**

Die Aktionäre von **Viag** stimmen der Fusion mit **Veba** zu, damit ist der Weg für die Gründung des Energiekonzerns **E.On** frei.

**Vor 10 Jahren:
25. Februar 2005**

Die ehemaligen PayPal-Mitarbeiter Chad Hurley, Steve Chen und Jawed Karim gründen das Internet-Videoportal **YouTube**.

FOTO: H. KLOPHAU, RED (2)



KOSTENLOS

DAS NEUE ANLEGERMAGAZIN

**Kostenlos, aber für Börsianer,
die erfolgreich sein wollen,
alles andere als umsonst!**

Das digitale, kostenlose und unabhängige Anlegermagazin

boersianer.info



Sammlers Schnittmenge

TEXT: ULRICH W. HANKE

Zwölf Objekte die Banknoten-Liebhaber, Philatelisten oder Sammler Historischer Wertpapiere sowie anderer Sachwerte gleichermaßen begehren.

Briefmarken oder Münzen haben einen wesentlichen Vorteil gegenüber Historischen Wertpapieren: Wirklich jeder weiß um was es sich dabei handelt und hat sie häufiger in der eigenen Hand. Das trifft nicht auf alte Aktien und Anleihen zu. Doch es gibt eine Schnittmenge – und diese ist größer als gedacht.

Allen voran ist da die Musteraktie der Deutschen Post zu nennen, die wir hier (unten) auf dem Cover abgebildet haben. Effektive Stücke von Postgesellschaften anderer Länder gibt es natürlich auch. Dazu passen die Anteile von Unternehmen, die einst Briefumschläge hergestellt haben wie etwa die Nürnberger Briefumschlag- und Papierausstattungs-Fabrik Carl Pflüger & Co. AG oder die Briefumschlagfabrik Hansa AG in Danzig.

Wer Telefonkarten sammelt, kennt auch historische Wertpapiere. Denn die Commerzbank gab zum 125-Bestehen eine Karte heraus, auf deren Rückseite das Gründerstück abgebildet ist. Selbst ein Puzzle der Standard Oil Company mit Signatur von John D. Rockefeller gibt es. Geldschein-Sammler kennen hoffentlich die Aktien von den Druckerei Giesecke & Devrient oder American Bank Note. Dazu kommen Notgeldscheine von Unternehmen wie beispielsweise Philipp Holzmann, die wiederum für Scrippophilisten interessant sein könnten. Bier, Eisenbahnen und Comic-Fans kommen natürlich auch auf ihre Kosten. Man denke nur an die dekorative Aktie der Achterbahn AG mit dem Werner-Comic. Wir stellen hier eine Stücke für diverse Sammler vor.

Für Philatelisten



Deutsche Post AG, Muster einer Stückaktie, Bonn 11/2000

Die Behörde Deutsche Bundespost – Postdienst („gelbe Post“) wurde von 1989 bis 1995 privatisiert und ging am 20. November 2000 an die Börse. Vier, respektive fünf Briefmarken zieren das Muster einer Stückaktie, das zur Werbezwecken zum Börsengang ausgegeben wurde. Eigentlich ist die Aktie ein Muss für jeden Philatelisten – oder was meinen Sie? Der heutige Sammlerwert liegt zwischen einem und 20 Euro.

FOTO: RED

TITEL / SAMMELGEGENSTÄNDE

Für Geldscheinsammler



American Bank Note Company, 15 Shares à 10 \$ each, 10.10.1944
1795 gründete Robert Scot die Murray, Draper, Fairham & Company (nach Scots Partner benannt). Das Unternehmen stellte Wertpapiere, Geldscheine und Briefmarken her. Nach der Panik 1857, am 29. April 1858 fusionierte die Gesellschaft mit den sechs anderen größten Gelddruckereien zur American Bank Note Company. Heute fertigt das Unternehmen neben Banknoten auch Pässe und Führerscheine. Der heutige Sammlerwert liegt bei rund fünf bis 15 Euro.

Für Geldscheinsammler



Aktie über 1.000 RM, Leipzig, 2/1939
Die Ursprungsaufgabe betrug 1250 Stück, im Reichsbankschatz lagen 450 Papiere

Für Münzsammler



Münzfreunde Hellersdorf e. V., Aktie 100 Mark, Berlin, 1. Juli 1990
Der Verein Münzfreunde Hellersdorf nutzte diese 'Stammaktien' (Teilblankette, ohne Nummer) um sich zu finanzieren. Der heutige Sammlerwert liegt zwischen zehn und 30 Euro.

Giesecke & Devrient AG, Aktie über 1.000 RM, Leipzig, 2/1939
Hermann Giesecke (1831–1900) und Alphonse Devrient (1821–1878) gründeten die Druckerei am 1. Juni 1852 in Leipzig. Das Unternehmen wurde 1948 durch die Sowjetische Militäradministration enteignet. Daraufhin verlegte man den Sitz nach München. 1975 lieferte G&D die erste automationsfähige Banknote aus (Baumwolle statt Papier). 1991 kaufte G&D das ehemalige Stammhaus in Leipzig und gliederte es als Standort für den Wertpapier- und Banknotendruck in den Konzern ein. Ab 1999 druckte man auch Euro-Scheine. Sammlerwert: 50 bis 100 Euro.

FOTO: RED (3)

Für Philatelisten



FOTO: HWPB (2), RED

Briefumschlagfabrik Hansa AG in Danzig, Gründer-Inhaberaktie über 25 Danziger Gulden, 4/1925

Die Gesellschaft wurde 1925 gegründet. Sie stellte Briefumschläge und Briefpapier aller Art sowie Selbstklebe-Postkarten her. (Die Aktie kam bei der 5. HWPB-Auktion, Los 1022, unter den Hammer.)

Für Wein- und Spirituosenliebhaber

Société Anonyme de la Vieille Cure de Cenon, Aktie über 2.500 Francs, Cenon-Bordeaux, 30. April 1952

Gründer der Distillerie war Marcel-Auguste Bussiere, der sich bereits Mitte des 19. Jahrhunderts mit der Likörherstellung beschäftigte. Er erhielt 1869 die Genehmigung zur Errichtung einer Likörfabrik auf den Hügeln von Cenon auf dem Platz der ehemaligen, im Jahre 1218 errichtete Abtei der Mönche von Merci. Einer der Priore hatte im 17. Jahrhundert ein Elixier erarbeitet, dass sich aus 50 verschiedenen Kräutern zusammensetzte und gegen vielerlei Beschwerden verabreicht wurde. Diese Formel wurde 1897 von Bussiere wiederentdeckt. Er kreierte auf dieser Basis einen gelben Likör und nannte ihn La Chaleureuse. 1909 trat der Neffe des Gründers, Auguste Bussiere, in die Firma ein, die am 9. Juli 1910 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Der weiter verfeinerte Likör wurde umbenannt in Vieille Cure und erhielt seine typische Flaschenform. Der Vertrieb erfolgte nun auch in den Ländern Schweiz, Holland, Italien und Belgien. 1962 wurde ein Interessengemeinschaftsvertrag mit der niederländischen Gruppe Bols geschlossen, die infolge das Unternehmen übernahm, aber 1970 die Produktion einstellte. Der heutige Sammlerwert liegt zwischen fünf und 10 Euro.



Für Philatelisten

Nürnberger Briefum-schlag- und Papieraus-stattungs-Fabrik Carl Pflüger & Co. AG, Gründer-aktie über 1.000 Mark, 12/1921

Der Hersteller von Briefumschlägen und sonstigen Papiererzeugnissen wurde 1921 gegründet, viel mehr ist über ihn nicht bekannt. Die Gründeraktie war bei der 26. HWPB-Auktion im Angebot (Los 1443).



Anzeige

Sie wollen
mehr Aufmerksamkeit
und neue Kunden?

Dann hätte dies
Ihre Anzeige
sein sollen!



NONVALEUR
Nachrichten | News

WWW.NONVALEUR-NACHRICHTEN.DE/ANZEIGEN

TITEL / SAMMELGEGENSTÄNDE

Für Scriophilisten



Philipp Holzmann AG, Gutschein über fünf Millionen Mark, 1. September 1923 Für Banknotensammler und Liebhaber Historischer Wertpapiere interessant

Für Fotoapparatesammler



Eastman Kodak Company, 8,25 % Anleihe (Due 2007), 1983
Auch ein dekoratives Zeitzeugnis für Sammler von Fotokameras

Für Spielielebhaber



Revell AG, Aktie über 50 DM, Bünde, 3/1990
Revell mit Sitz im nordrhein-westfälischen Bünde ist ein deutsches Unternehmen, das Plastikmodellbausätze, Fertigmodelle und entsprechendes Zubehör herstellt und vertreibt. Das Unternehmen löste sich 2006 von der ursprünglichen Mutterfirma Revell-Monogram aus den USA und wurde im Februar 2012 durch den US-Konzern Hobbico übernommen.

Für Spielielebhaber

Standard Oil Company
Bekannte Aktie mit Unterschrift von John D. Rockefeller als Puzzle (herausgegeben 1996)

Für Telefonkartensammler

Telefonkarte über 12 DM, 125 Jahre Commerzbank, 1995
Mit einem Bild der Gründeraktie der Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg auf der Rückseite



FOTO: RED (5), G. ZETZMANN

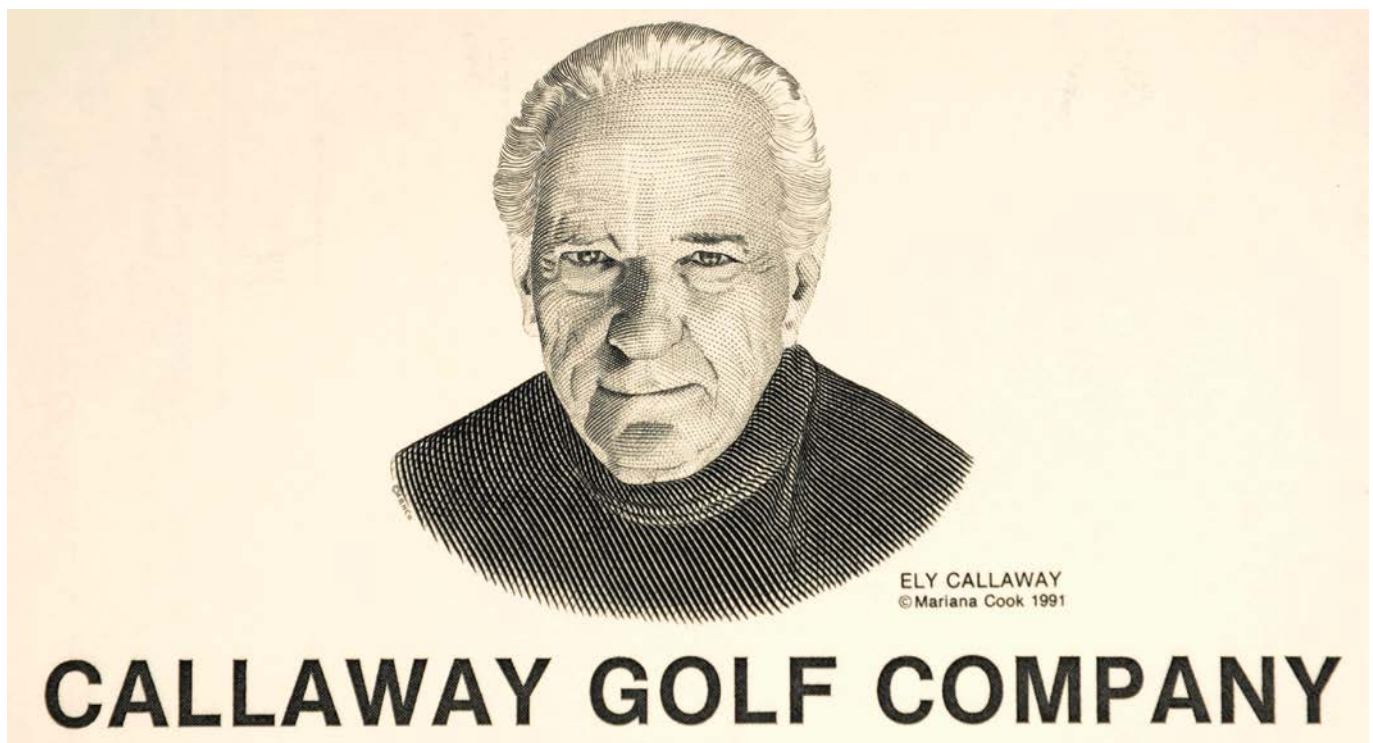


Eine späte Karriere

TEXT: GEORG ZETZMANN



Erst im Alter von 60 Jahren wurde Ely Callaway Chef des späteren Marktführers unter den Ausrüstern der Golfindustrie **Callaway Golf Company**. Dessen Verkaufsschlager: ein Driver namens Big Bertha.



Vignette der Aktie der Callaway Golf Company Ely Callaway (1919–2001) im Jahr 1991

FOTO: G. ZETZMANN

Die Callaway Golf Company, durch Ely Callaway 1984 gegründet, ist der führende Hersteller von Golfausrüstung in den Vereinigten Staaten. Das Unternehmen nahm einen kometenhaften Aufstieg zu Ruhm und Reichtum, beginnend mit der Einführung des Schlägers Big Bertha (siehe auch Seite 18) im Jahr 1991. Heute beherrscht das Unternehmen den drei Milliarden Dollar schweren Markt der Golfausrüstungsindustrie. Der Gründer Ely Callaway besann sich im Alter von 60 Jahren auf seine Jugendzeit, als er ein Turnier-Champion war und fing wieder an, Golf zu spielen. Eines Tages hielt er einen Golfschläger in der Hand, der einen Stahlkern hatte. Er recherchierte, dass dieser Schläger von einer winzigen Firma in Kalifornien hergestellt wurde.

Er nahm mit den beiden Unternehmern Richard Parente und Dick De La Cruz Kontakt auf und diese baten Callaway, in ihre Firma zu investieren. Callaway, der in seinem Leben bereits in den Branchen Landwirtschaft, Bankwesen, Baumwolle und Weinbau gearbeitet hatte, besaß die nötigen finanziellen Mittel, um die Investition zu tätigen. Letztlich kaufte er das Unternehmen zu einem Schnäppchenpreis von 400.000 Dollar und gab der Firma seinen Namen. Dieses ►

MARKT & UNTERNEHMEN / AMERICAN VIGNETTES

► zunächst bescheidene Unternehmen wurde von Callaway rigoros reformiert. Neue Strategien und Entwicklungen kennzeichnen den erfolgreichen Weg. Neue Investoren wie der Electric Pension Fund brachten Callaway Golf 1988 zehn Millionen Dollar in die Firmenbilanz. Der Umsatz belief sich seinerzeit auf fünf Millionen Dollar. Zehn Jahre später – Ende der 1990 Jahre – war der Callaway-Umsatz auf mehr als 800 Millionen Dollar angewachsen. Callaway war Marktführer geworden.

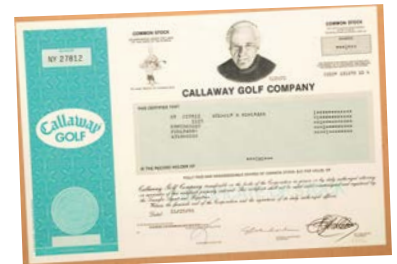
70 Prozent aller professionellen Golfer benutzen Callaway-Schläger oder andere Ausrüstung aus der Callaway-Produktion. Ein Sprecher des Unternehmens sagte im Golf Magazine (Mai 1998), dass Callaway die hundertprozentige Marktübernahme anstrebt und die Milliarden-Dollar-Grenze durchbrechen will. Im Jahr 2000 brachte das Unternehmen seinen High-Tech-Golfball auf den Markt. Aber auch Nike Golf, ein Geschäftsbereich des bekannten Schuhherstellers brachte in diesem Jahr einen Golfball in die Läden. Woods gewann drei Meisterschaften im Jahr 2000 mit Nike-Bällen. Callaway hatte rund 70 Millionen Dollar für seinen Ball erwartet, gebracht hatte er weniger als die Hälfte.

Die Konkurrenten, vor allem das Unternehmen Adam Golf Inc. eroberten sich 20 Prozent des US-Marktes von Callaway zurück, indem sie ihre Preispolitik änderten. Die Umsätze von Callaway gingen um 17 Prozent zurück, die Aktien stürzten ab, nachdem sie, beginnend 1992 einen Höhenflug von 20 Dollar auf 36 Dollar und 54 Dollar bis 86 Dollar pro Aktie durchlaufen haben. Trotz der harten Konkurrenz – Goldwin-Golf – begann zum Beispiel mit der Produktion von Schlägern unter Verwendung von 7075-T 6 Aluminium (Raumfahrtmaterial), blieb die Callaway Company weiter der Marktführer in der Golf-Equipment-Industrie.

Im Jahr 2000 produzierte man einen neuen Schläger, den ERC II. Leider verbot die US Golf Association den ERC II für Wettbewerb. Callaway verklagte daraufhin den Landesverband.

Ely Callaway erfuhr im Alter von 81 Jahren, im Frühjahr 2001, dass bei ihm Bauschpeicheldrüsensarkom diagnostiziert worden war. Im Juli gleichen Jahres verstarb der große Unternehmer, Förderer und Kämpfer für den Golf-Sport. Das Unternehmen wurde unter der Leitung von Ron Drapeau weitergeführt. Heute ist Oliver G. Brewer, III. der CEO.

Die Aktienzertifikate der Callaway Golf Company, hergestellt von der American Bank Note Company, zeigen ein Bild des Gründers des Unternehmens, Ely Callaway, aus dem Jahr 1991. Und tragen die Faksimilie-Unterschrift des Firmengründers. Die Wertpapiere des Unternehmens sind schwer zu beschaffen.



Callaway Golf Company
1 share, 1998

FOTO: G. ZETZMANN

BIG BERTHA

Eng verbunden mit dem Aufstieg Callaway ist der Driver Big Bertha, der Anfang der 1990er auf den Markt kam. Namensgeber war das deutsche Haubitzen-Geschütz Dicke Bertha vom Rüstungskonzern Krupp, das in Deutschland im Ersten Weltkrieg eingesetzt wurde und als Waffe gefürchtet war. Diesen Namen fand Gründer Callaway passend für seinen neuartigen Driver. Während übliche Modelle damals noch aus Persimmon-Holz bestanden, bestand die Big Bertha aus Stahl. Zudem war sie für damalige Verhältnisse ungewöhnlich groß.

Anzeige

Bereits
mehr als
1000 Leser
überzeugt!

Innen gefällt dieses Magazin?
Dann empfehlen Sie uns bitte weiter!

NONVALEUR
Nachrichten | News

WWW.NONVALEUR-NACHRICHTEN.DE/ANMELDEN

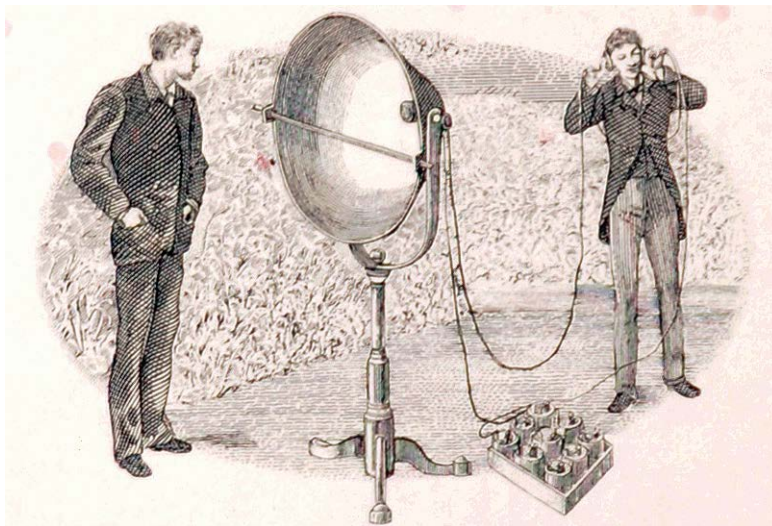


Im Namen von Alexander Graham Bell

TEXT: GEORG ZETZMANN



1996 ging **Lucent Technologies Inc.** an die Börse, nur zehn Jahre später, 2006, verschmolz das Telekommunikationsunternehmen mit Alcatel-Lucent. Von Lucent sind heute nur Einer-Zertifikate bekannt.



Der Mammutkonzern American Telephone & Telegraph (AT&T), im Allgemeinen als die Telefongesellschaft schlechthin bezeichnet, ist dafür bekannt, Forschung im großen Stil zu betreiben. Der Konzern besitzt Patente, die das ganze Feld der Elektronik betreffen, den Computerbau eingeschlossen und hat mit den Bell Labs (Bell Laboratories) das weltweit größte private Forschungsinstitut für Kommunikationstechnologie im Firmeneigentum. Die Forscher und Mitarbeiter für Physik gewannen zahlreiche Preise. 40.000 Erfindungen und 31.000 Patente gehen ferner auf ihr Konto. Bis 1996 investierte AT&T jährlich etwa zwölf Prozent seines Umsatzes in die Tätigkeit der Bell Laboratories.

Zu den renommiertesten Erfindungen zählen zum Beispiel der Transistor (1947), der Laser (1958), die digitale Multiplex-Übertragung von Sprache (1962), die Programmiersprache C (1970) und der Digital Signal Processor (1979). Im Zuge der Deregulierung des US-Telekommunikationsmarktes gliederte AT&T 1996 seine Netztechniksparte aus. Als neu gegründete Firma ging sie unter dem Namen Lucent Technologies Inc. an die Börse. Die Forschungs- und Entwicklungszentren, die Bell Labs, gehören seit der Ausgründung ebenfalls zu Lucent Technologies. Die Bell Labs am Standort Nürnberg führen den Titel Optical Center of Excellence und sind einer der größten Forschungs- und Entwicklungsstandorte von Lucent Technologies außerhalb der USA. Zuständig ist Nürnberg für den optischen Produktionsbereich, für PC-Datenbanken und für die Integration von Mobilfunk- und Festnetztechnologien. Lucent Technologies vertrieb Systeme, Software und Services für Kommunikationsnetze. Zum Kundenstamm zählen Service-Provider und weltweit tätige Unternehmen und Behörden.

2006 gab Lucent Technologies bekannt, dass man die Absicht hat, mit dem französischen Konkurrenten Alcatel zu fusionieren. Beide Unternehmen setzten das Vorhaben in die Tat um. Der neue Name des Konzerns lautet Alcatel-Lucent. In Deutschland wurde die Verschmelzung zur Alcatel-Lucent Deutschland AG ebenfalls vollzogen. Die Betriebe in Nürnberg, Bonn und Neu Isenburg werden alle weitergeführt, wobei die Produktion von Geräten hauptsächlich in Fernost geleistet wird. Die Wertpapiere der Lucent Technologies Inc. tragen zwei Vignetten mit Erfindungen von Alexander Bell, dem Vater der Telefonie (Photophone used light to transmit speech/Photophone receiver). Es sind nur Einer-Zertifikate bekannt. ■

Lucent Technologies Share, 2001
Mit zwei Vignetten auf denen Bells Erfindungen abgebildet sind

FOTO: G. ZETZMANN (2)



650 Euro im Durchschnitt

Die Auktion in **Lugano** lief trotz Freitagstermin und Frankenschock gut. Kein Wunder, das Angebot war klein aber fein. Das belegt auch der durchschnittliche Zuschlagspreis.

Gespannt schaute die Welt der Historischen Wertpapiere am 30. Januar zu Spink ins schweizerische Lugano. Würde eine so ungewöhnlich früh im Jahr stattfindende Präsenzauktion wie die Bonds & Share Certificates of the World ihre Käufer finden? Die Antwort lautet: Ja. Rund 20 Personen fanden sich im Saal ein – und das trotz des für Berufstätige ungünstigen Freitagstermins. Das Timing hätte dennoch nicht schlechter sein können. Der Frankenschock, die Aufhebung des Mindestkurs von 1,20 zum Euro und die rasante Aufwertung der Schweizer Währung im Anschluss daran, sorgte für reichlich Aufregung. Spink-Schweiz-Verantwortlicher Peter Christen reduzierte daraufhin die Ausrufpreise flexibel um durchschnittlich 20 Prozent unter die im Katalog angegebenen niedrigeren Schätzpreise, zum Teil auch noch darunter. Umrechnungskurs für die Zuschlagspreise war 1,03 Euro.

Die von Spink gewählte Strategie, eine feine und überschaubare Anzahl von diesmal 348 Stücken, aber dafür qualitativ hochstehenden und seltenen Papieren anzubieten, zahlt sich immer mehr aus, bilanziert Sammler Horst Klophaus, der vor Ort war. Speziell der Schweizer Teil mit 150 Papieren weckte eine große Nachfrage. Der gesamte Zuschlag von 179 Stücken (51,4 Prozent) belief sich auf rund 110.000 Euro. Der Durchschnittspreis der verkauften Stücke erreichte stolze 650 Euro. Unter den zugeschlagenen Top-Ten-Stücken finden sich fünf Schweizer, zwei Lose aus dem Bereich Früheste Wertpapiere, zwei US-Papiere und ein deutscher Titel.

Den höchsten Preis erzielte ein Papier zu Gunsten der Staten-Generaal der Nederlanden von 1701, unterschrieben vom englischen König Wilhelm III. (1650-1702) zu 13.600 Euro, gefolgt von der Textilaktie der Spinnerei am Uznaberg von 1877 für 10.700 Euro, einer Aktie der bekannten Standard Oil Company (1880) zu 6.800 Euro und der Gründertitel der berühmten Schweizer Nordostbahn (1855) für 6.300 Euro. Weitere imposante Stücke waren die Zuckerfabrik Sölligen (1851) für 4.900 Euro und – sicherlich ein Schnäppchen – die Hudson River Railroad Company (1866) mit der seltenen Unterschrift von Cornelius Vanderbilt zum Ausrufpreis von 2.900 Euro. Für den ersten Flugzeugtitel der Geschichte, das Papier der Compagnie Générale de Navigation Aérienne von 1908 fiel der Hammer bei 2.100 Euro. Die sehr seltene Anleihe der Compagnie Universelle du Canal Maritime de Suez von 1879 ging zu 1.700 Euro weg. Die Aktie der Sun Electric Generator Company – das sicherlich älteste Solar-Papier von 1909 erzielte 1.150 Euro.

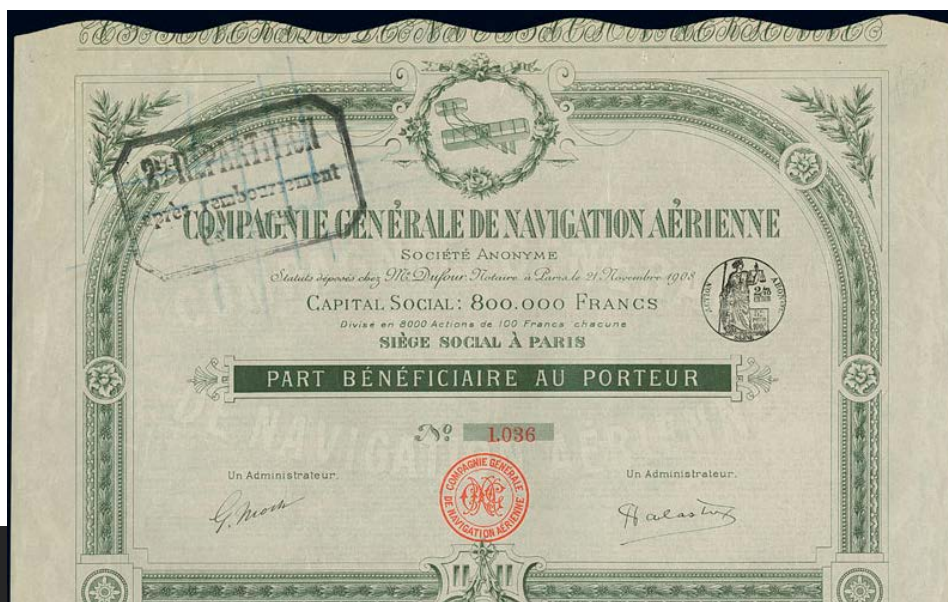
Liegen geblieben ist dagegen die Ernennungsurkunde aus dem Jahr 1741, welche die Unterschrift der Habsburgischen Kaiserin Maria Theresa (1717-1780) trägt (Schätzpreis 4.000 bis 6.000 sFr). Ebenso keinen Käufer fanden die deutschen Papiere: Deutsch-Überseeische Elektrizitäts-Gesellschaft von 1906, F. Wöhlert'sche Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei (1877) sowie Harpner Bergbau AG (1858).

RED, HK, UWH



Top-Stücke Schweizer Nordostbahn, Suez-Kanal-Papier, Sun Electric Generator, Urkunde Maria Theresa (unten), Navigation Aérienne (l.)

FOTO: SPINK (5)



Auktionskatalog/Ergebnisse online:
www.spink.com/auction.aspx?id=Sw1014

GELD & MEHR / SERIENSCHNEIDUNG DER NEUEN GENERATION



Mini-Euro Regionales Zahlungsmittel in einer Kinderspielstadt

FOTO: K. MANN (2)



»Minis international«

TEXT: KLAUS MANN

Der Mini-Euro ist kein Spielgeld, sondern war regionales Zahlungsmittel in einer Kinderspielstadt und ist damit ein **Serienschein der neuen Generation**.

In Italien (1966/1975–1978) und Deutschland (2009) kursierten Minis, Mini-assegni und Mini-Euro. Erstere wurden auf Grund der Münzknappheit von regionalen Banken als Minischecks ausgegeben und waren Notgeld. Sie ersetzen als Wechselgeld zeitweise zum Beispiel Briefmarken, Süßigkeiten oder Telefonmarken. Mini-Euro waren kein Notgeld aber ein ebenso regionales Zahlungsmittel – in einer Kinderspielstadt. Diese fand im Jahr 2009 in Remseck (Baden-Württemberg) statt und bot Kindern im Alter von sieben bis 14 Jahren die Möglichkeit, das alltägliche Leben der Erwachsenen spielerisch zu erfahren.

Die Kinder konnten aus den unterschiedlichsten Arbeitsprojekten wählen, um Geld zu verdienen. Die Angebote waren vielfältig: Handwerk (Bäckerei, Schreinerei), Medien (Zeitung, Radio), Handel (Kaufhaus, Eisdiele), Behörden (Arbeitsamt, Feuerwehr, Polizei, Müllabfuhr), Post, Bank, Freizeit (Kino, Schwimmbad) und Kultur (Zirkus, Theater). Das verdiente Geld konnte dann wieder ausgegeben oder auch bei der Bank gespart werden.

Die Spielgeld-Serie besteht aus sechs Werten, von 1 bis 50 Mini-Euro und zeigt auf den Vorderseiten den Zusammenfluss von Rems und Neckar und damit die Lage der Stadt. Ebenso hält ein stilisierter Elch aus dem Kinderclub das teilweise schwarz unterlegte Namensschild der Spielstadt lachend in die Höhe. Und dieser Elch hat es in sich: mal sind sein Oberteil, seine Hose oder Schuhe hell oder dunkel – die Kinder konnten puzzeln.

Jeder Wert hat einen anderen Strafsatz. Auf dem 5-Mini-Euro-Schein steht etwa: „Wer Geldscheine fälscht, muss die Rems solange aufwärts laufen bis es regnet.“ Die Entwurfsangabe wechselt von links nach rechts unten. Von den sechs unterschiedlichen Rückseiten zeigen fünf die Schulen einzelner Stadtteile, die sechste das Jugendhaus. Es wären keine Serienscheine der neuen Generation, hätte nicht die alte Generation aus den 20er Jahren bei den Varianten Pate gestanden. 2 Mini-Euro: bei einem Schein auf dem Druckbogen hat der Oberbürgermeister im Strafsatz eine Krawatte; 20 Mini-Euro: eine Rückseite zeigt abweichend die Schule im Stadtteil Aldingen, die normalerweise dem 1er vorbehalten war; 50 Mini-Euro: eine Rückseite auf dem Druckbogen ist kopfstehend. Die Kinder der Spielstadt in Remseck hatten ihren Spaß an der Vielfalt ihrer Mini-Euro, die diesbezüglich den italienischen Miniassegni in nichts nachstanden. ■



Termine

FEBRUAR

Samstag, 28. Februar 2015 (ab 10 Uhr)

34. HSK-Auktion, Hamburg, www.historische-wertpapiere.de

MÄRZ

Samstag, 21. März 2015 (ab 11 Uhr)

17. Präsenz-Auktion Papierania, Monschau-Imgenbroich, www.papierania.de

APRIL

Donnerstag, 2. April 2015 (ab 17 Uhr)

10. Live-Auktion der DWA, www.dwalive.de

TIPP , Samstag, 18. April 2015
37. Präsenzauktion HWPB Historisches Wertpapierhaus, Würzburg, www.hwph.de

MAI

Samstag, 30. Mai 2015 (ab 11 Uhr)

107. FHW-Auktion, Berlin, www.fhw-online.de

MEHR TERMINE UNTER: www.nonvaleur-nachrichten.de/service/kalender

IHR NÄCHSTES MAGAZIN

**Freitag,
13. März 2015**



www.nonvaleur-nachrichten.de

alle Angaben ohne Gewähr, Erscheinungsweise: 11x p.a. (ohne Rechtsanspruch)

Vorheriges Magazin

WWW.NONVALEUR-NACHRICHTEN.DE/ARCHIV



21. HEFT | AUSGABE 1/2015

9.1.2015

Titel

Historische Wertpapiere aus der Hauptstadt – Berliner Originale

Markt & Unternehmen

Lüftung des Rätsels um die Ilie Floasiu AG

Preise & Auktionen

Vorschau auf die Spink-Auktion in Lugano (Schweiz)

DOWNLOAD ► hier klicken oder folgende Adresse eingeben

<http://downloads.nonvaleur-nachrichten.de/NONVALEUR-1-2015-Berlin.pdf>